

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David**

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

August 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

Leider das andern Ziel ihrer Reise, am Ende und Lieb gestündet, erwiesen
lassen. So lasse uns schließlich alle Sinne im Grunde vor sich setzen, und legen
uns in unser gemeinschaftlich Leben mit Arbeiten, einem guetigen Augen. Amen!

AUSSTUS.

Im 1^{ten} Aufg. Auf der Gasse steht immer noch mit einigen Kindern im Gespräch. ^{Unterschied mit dem}
von dem neuen Gott, von dem seligen Geist, mit von dem Wege zur Seligkeit.
Sinn von ihnen, der zu dem Gespräch die Antwort macht, dort noch ständem sein,
gan, als ob man den ungeschickten Gott, ohne ein Bild mit vor sich zu setzen, zu
beten könnte; nein mit sich selbst und man sollte Umbildung ohne Bild mit vor sich
zu setzen. Ich bin hier mit der notwendigen Antwort zufrieden, doch da man sich
nicht zu erklären, dass er sich nicht zu ihm kommen, und dass er sich nicht mit ihm
interne, könnte, welches man ihm von Seiten erklären.

Im 2^{ten} Aufg. Selbst ein Christ gegen einen unter ihm stehenden Eruckitashen. ^{Trug: mit dem}
bitten und ungeduldrige Klagen über seinen schmerzlichen Zustand. Man erinnere sich
der Menschen, die ihn Gott erzieht, sollte, und er machte ihn, sich von ihm zu
wenden. So zu ihm zu kommen. Ein Kind mit Torreyer sagte, dass er seinen Lehrer
in der ihm vorfinden, nicht mit sich selbst, er müsste über seinen
galegna Zeit kommen, dann selbst zu werden. In Capappamuli
sind man einige Christen zu finden, dann man in der vorigen Beschreibung
wie nämlich der Herr Jesus mit williger Dürre mit schmerzlicher Lebermüde
aber nicht zu verstehen, dass er nicht zu kommen, beginne. So ist es bei
sich mit ihm.

Am oben dem Tage. Im schließlich Armen bei der Tugend. Gemeine wie, ^{Lebensführung in der}
den bei der Heilung der Lieb. Allen von der geistl. Menschheit, so der Mensch
fortwährende Gott in diesen Tagen ihnen erwiesen, vorgeschrieben, indem er zum
Lernen seiner schmerzlichen Verlangung noch einmal einige
von seiner andern Kunstwerke zu sehen, durch welche er sie noch
sicherer zu verstehen, lassen und zur Seligkeit unterweisen wollen. Da
nachward ihm nicht ihre Heilung gegen Gott, gegen ihn selbst, Mensch,
so in Europa mit gegen ihn seinen Lehrer eingeschrieben.

Eodem stellten der Unterleutnant mit dem Unterleutnant. Einige Schenken, ^{bringt sich nach}
gibt. ^{gibt.}

Sei

moßte wir vor dem unbekannten Kaiserthum mit einer kleinen Anzahl von
 unsern und geringen Töchtern ein Gespräch suchen, von dem uns Gott
 rathen wir ihnen zeigte, wir für bis her im Judenthume, bis ihnen Gottes
 Einfluß durch die Töchter selbst in uns einwirkte, wir aber Gott mit
 großer Verehrung gegen sie ihre Heiligkeit ernstlich anlangte, und sie alle
 nicht nur seinen Jesu, selbst ihnen zum Erlöser von Sünden gesandte, sondern
 auch mit der Heiligung von seinen Erlösung ihnen die uns seine ewige Anseh-
 de bis her angetragen; und ob sie gleich zu ersten Theile beifolgt ungeschworen
 waren, dennoch nicht ohne einige Missionarien gesandte, die, nachdem
 sie die Töchter besucht hatten, auch zu ihnen zu ihrer Heiligkeit zu arbeiten
 fort, bis wir mit ihnen zu die bewahren, seine Einwirkung, und vor
 seinem approbieren das Gespräch mit zinnlicher Aufmerksamkeit. Auf dem
 Morde, das sie im Mangel und grüßte dem Volke verpfänden auf einem Tisch
 abgepfändete menschen heile verurtheilte Töchter von verschiedenen Arten
 Lügner, Laster und Laster, Laster Töchter, und der ersten ihre Erlösung und
 der zweiten ihre Erlösung; welches alles eine Heile, sondern in Töchter. Vorher
 besorg. Dessen wir ein wenig zugeordnet, wurde den Töchtern zu ihrer
 Dreyse, die wir gestallte, die sie in Mangel und Laster mit so großer Be-
 gierde ansehten, aber Gottes Wort zu hören keine Lust hatten; nachher
 waren sie die Heile bestrafte, und sie zu Erlösung ihrer Töchter, ^{Heile} erwiderte, was
 ließen wir sie, mit so viel Laster, die sie der Heile sich ihre ewige Anseh-
 den erbeten wollen. Einige mit Töchter, die a parte zugeordnet
 wurde, seinen das mal das Wort der Verheißung wider uns, und zu dem
 ganz alt war sie. Da wir uns Töchter gingen, gesehen das die Kapellen
 Töchter und einige schon Töchter zum Gespräch nach, die wir mit Töchter,
 ging ansehten.

Sie und wir uns selbst nicht mehr in Occupateiam Gabe, nicht wir, ^{Verheißung}
 nicht Töchter zu werden, und ihnen vor zu stellen, wie sie nicht Töchter ihre Heile
 und die Töchter, die sie in ihren Töchter ansehten, sondern allein durch
 die Erlösung mit Verheißung das ewige und ewige Verheißung, das
 Wille, Töchter, die sie zu der Heiligkeit gelangen können. Laster, Töchter, Töchter.

Gesetz, ob wir nicht Gottes Vorsehung mehr und mehr sehen das Nötige
 zu empfangen, und zugleich stillen wir unsern Glauben vor als ein Mittel zu gewissem
 Gott und dem Menschen, der allein die Dürftigen helfen und die Gerechtigkeit tun kann,
 Jesus Christus p. Ein barockes eine zinnliche Aufmerksamkeits.

Matthaus Brief. Eodem. Einer von uns ließ sich von dem Gesülsten im Majabur an der Exil,
 Matthaus genannt, das Verzeihnis von seiner im März von einigem Monat
 vorerstehenden Arbeit vorlesen. Er sah, wie er in der Vergangenheit, wie in der
 biblischen Sprache bei der Befragung der Exilanten zu Grunde gegangen. Von
 einem mit einem Briefe er betraute Menschen. Einem jungen Menschen,
 der sich in der Dürftigen sah, aber sehr warmherzig ist, sah er lieblich
 zugehen, daß er mit dem von dem Vorsehung des Menschen möge, worauf er
 sich eine Verzeihung gegeben. Er er vor einer Stelle mit einigen Können
 gegen Litten von einem Menschen. In der Dürftigen Exilanten gegen
 das, dem Jesus auf seinem Verzeihnis sich und nachherlich ganz besondert
 ist er, als wollte er mich sagen: als wenn ich fragte, warum er so gut sei,
 und erwidert er: damit ich sehen möge, ob ich Jesus nicht etwas zu sein merke,
 was zu sein. Er sah dem mich seinen Freude erwidert, indem, in ihm einen
 faßten, worauf er ihnen das erste Gebot und das Evangelium von Maria
 Luthersung Luc. 1, 29, worüber er lebte, wie für eine Freude gesagt sein
 erwidert. Bei einer anderen Exilanten sah ein alter im Exilanten Exilant,
 der Exilanten nur ein faßlicher Mann zu werden gewohnt, faßliche Worte
 merken zu ihrer Freude zu gebrauchen; der Exilanten aber sah ihn selbst
 abgefaßt, dem seinen faßlichen Dasein zu werden, welches ihm
 so viel angenehmer, ja weniger der Exilanten selbst. Luthersung magen
 seiner Jugend Aufsehen sei. Unser Allmüthiger Exilant sah nicht. Am.

Examen in der
Heinrich. Exilant.

Im 8. Aug. Heute hatten wir, soviel vor, als das Festtag, in der Dürftigen.
 Dürftigen Examen. Gebotet sei unser barockes, daß wir bis zu uns mit uns
 kommen, und mit uns gemeinlich sei. Er sei fern von uns zu gehen,
 und lassen seine lebendige Exilanten, wie in dem Exilanten so mich in dem
 Altem, ungerichtet und immer faßlicher werden!

Heinrich. Exilant. Im 8. Aug. ging einer von uns gegen Abend nach Wölfpaleiam, wo man ein

wo von uns in Pöfliche zu nānen Bruder ifham Unterwilt geben widerum, wie
 in ihm uns dazu von Gott ficher gefandt worden, und in jaltz eine groſſe
 Begierde und Thut fithen. Da er nun beſuchen wolte, daß Gott ſo wie in ihm
 als uns in ihm war. ſo wider ihm bezeugt, daß Gott in ihm als Thut
 noch ficher Quertur, Gegenwart nicht ſetzt können, daß ſo aber in ihm wider,
 malſch und ficher inwendigen Gnade ſchönem, und weil wir ihm in der Zeit
 zömblich übergaben und im Gleichen an den ſeligen Heiligen Geiſt, ſindem,
 als in malſer Ordnung allina Gott in ihm zu ſehen moſen: mo zu ihm ife
 ſchließlich noch zu werden ſieſen.

Leuſt der ſieſen. Von dem ^{ersten} Leuſt. Jüngere Jerrana von ihm nach Maricapongöl. Wäſſer der Zeit,
 daß einer vor der Branden Wedaigſchlag, und ife im Wort der ſchönung
 ſieſen, inwendigen der andern ſieſen mit der alten Schoriāi, malſch und mal
 ife Verlangen bald abzuſchneiden und bis zum Heilen zu ſehen mit Thut zu
 erkennen gab. Wenn ſieſen ife im Wort der ſchönung. In übrigen Geiſten
 moſen und der vorigen Denckung, ſieſen der Heiligen der ſchönung, Gott ſieſen
 wir ſieſen gnädig, und ſieſen galagut. Und lagten wir eine Zwiſtigkeit, ſo
 zwiſſen zwiſen. Leuſt. Jüngere moſen, bis. Eine Zeit in moſen ammalſen, ife
 Gott zu erkennen und ſieſen Kind zu werden; ſie ging aber mit dem Leuſen
 zu, daß, (leſen nicht möglich ſieſen) ſieſen.

Unterwilt mit ſieſen
Leuſen.

Leuſen von ihm ging mit Jerrana der nānen Miſſionarien nach Porreian.
 Weil man den Landprediger Ambrosius nicht zu Leuſen unter, ging man nach
 dem Compagnies, Jerrana, da man mit Jerrana ſieſen Geiſten eine den
 Verwundung ſieſen; in uns einige andern Zeiten von Jerrana inſchönung ſieſen,
 in ihm moſen ſieſen, wie ſie in ihm moſen ſieſen, der zum Verſehen
 und der ſchönung ſieſen, moſen ſieſen; und wie Gott ſieſen nicht gleichgültig,
 ſieſen vollen ſchönung ſieſen: zu dem ſieſen ſieſen zu ſo wieder ſieſen moſen
 moſen, ſieſen und Leuſen Leuſen, und immer mehr Quertur und ſo nach ſieſen.
 In Leuſen ſieſen ſieſen, in ihm Gott ſieſen Leuſen, und ife Leuſen Heiligen
 Geiſt, und ſieſen, und ife im Wort Gottes von ife Leuſen Leuſen
 moſen und ſieſen ſieſen. und malſen allina, in Gottes Geiſt erkennen,
 ſieſen Leuſen ſieſen und, eine Leuſen zu werden ſieſen ſieſen und ſieſen ſieſen
 moſen

moſen

würden p. In gahen gütli Verpönsungen, und forden alle in zimlichföllen
an, liessen sich auch ihre Einwendungen, so brachmonten, das sie nicht weiter
sagen zu lassen.

Nachdem unter von uns solte nach Porreiar am zuntz Diden Galagnusit ab, Taglich.
Liesu für den nur Wort zu ihrem Gütli zu zu werden; aus ersten Ort waren sie sehr
im ansehnlich, und dann unter aber schon ab nach zu lassen. In Adtutcheri
wurde eine alte freiwilige Ouermandin von ihrem Eischen abwas mit,
Lustig amnest, sich noch in ihrem Alter und ihrer ungeligen Zustand
erhalten und ihrer in ihrem Gütli, salig messen zu lassen, als wärfel der
einstige Will. Gottes am sie. Die Liebe von Liep sich nach an, als eine die
noch noch ihrer forder, kommen. Warum diesem Geseis selbte sich in Zinde
und Torculattheri für, und forde mit zu, dann man sich noch besonnt zu er,
wanden, sich, und ihn, weil er seine Eltern, als eine Zindernis an Annahme
der Eische. Aligien, noch selbst, in Ort eines Gott möglichen Geseis
ganz die Eltern erlassen. Hierüber kam noch ein unter dem forder, wärfel
sich nicht so ansehn, das man sich vergnügen müßte, da man ein Wort zu ihr
allzu nicht. Dergleichen bewachte man für den einen Brief einen Mann gar
begierig zu forder; für den solte man ihn angucken, so sehr er in großen Defect
forder, und sagen, der Defect solte ihn seine familie zu Grunde gerichtet, noch
vor dem solte er ihn sein und geduldet, ob er ihn nicht noch allen für,
nach dem man geduldet, die Versuche seiner Unglück für, das er bis zu dem
Wort Gottes nicht angenommen p. Dabei schimpfte er, nach der Malabaren
Art, sich mit unheimlichen Worten auf den Defect. Der man seinen Zustand für,
nicht, und ihn nicht, sich von dem Defect, sich wärfel er so sehr aufgebracht war,
er, ohne Vergnügen zu Gott zu befehlen, so nicht er immer traurig sein, und sagen,
ein mensche seiner Ouermandin schon Eischen zu sein. Als man sich
ihn selbte, das er sich nicht forder, kommen, und seine und seiner Kinder Malen
erhalten möge, ließ er sich so zimlich forder, das er nicht zu bleiben
wollen, sich müßte er mit einem freiwiligen Eischen noch überlegen. Man
marckte ihn, das er sich von dem nicht möge eine Zeit nach der andern
vorüber lassen p. In der Eischen, da man vorfand, fragen man noch

der

*

Wenn er nicht so, sich völlig dem Herrn Jesus zu übergeben; und seine der neuen Jöcher, esu unter das zu übergeben: dann, so mir Pösterin zuwendig; welcher ihr dann auch von dem Herrn übergeben werden.

Am 15^{ten} Aug. In dieser Woche erhielt ich ein Schreiben aus Nagapattanam, ^{Nachricht aus der Lufft} in welchem ich unter andern folgenden beifolgt wurde: In unser Lufft, ^{nicht hingeführt} Krieger auf Batavia ist am 28^{ten} September a. p. feierlich eingeweiht, und ist ein feierliches Werk. Welche gemessen, so viel von ihnen alle wissen. Der Herr wollte mich in der selben seine Geruchlichkeit wissen, mir sein Wort in Kraft und Tugenden vorbringen lassen!

Am 16^{ten} Aug. Alle unsere Herz, welche in Lufft dem Herrn Gottes Dienst gesellen, ^{Gefährlich} diesen Abend noch der Welt zuwenden. Es ist mir sehr lieb, dass einige der feierlichen Meister, mit ihrem Sohn den Peria tambiran (*) ein Opfer bringen, mögen sie mich ein Tadel aufgerichtet setzen. Wir zeigen es, was unser Herz, so wir dann in dem Tadel allzeit fruchtbar und gelockt, das ist in unserer Lufft Portionen eingeweiht und trafen. Aber haben, der neuen einige beifolgt mit Geruchlichkeit eines Vaters und Vaters, als welcher mit zu diesem Opfer gesandt, nach einem Leben, in allen, nicht nur gelockt werden und nachgefolgt, so bald von einigen Opfern, fern einige besondere Gebetsformeln, unter dem Klingeln einiger Glocken, gesungen werden, unter welchen über die Tugenden, so der Peria tambiran Decorum werden, der Tadel kommt, so sie als ein Oraculum hören, so sie von verschiedenen Dingen befragen, antworten, so wissen sie die eingeweihten Port.

(*) Peria tambiran heißt eigentlich der Große Gott mit fort diesen Namen in der Welt hat Bruma bekommen. Die Zeit, seitdem, dass Siven 5 Geister mit Bruma gleichfalls 5 Geister haben. Da nun Siven einmal zu sprechen anzugangen, hat sein Weib Perwadi in Bruma, der fünf 5 Geister setzen, für Siven eingesehen, und ist ihm nachgefolgt, und haben Siven über Bruma zornig worden und ihm einen Kopf abgepflegen, welcher, so er auf den Boden gefallen, zu der Erde worden, worauf Siven verwandelt worden, und als ein Wasser auf dem Lande, mit der Erde, welche die Bruma für eingeweiht, und geballt haben: woron auch die in der Welt, so die Peria tambiran genannt wird.

miten Samstagen zu geben, und ihn zum fließigen Geden zu ermahnen.

Bruch in Casastalam: Am 10^{ten} Aug. der Gasulfa Ignasi stehende fühlte seinen Geist ab: Das Merkmal, die da drinnen ist folgendes: Da er einmal in Cailpattu den Guden der Saungalinn gepredigt, haben einige sich aufgeführt, daß ihn Auererwachten ihnen an Aufnehmung der Schrift: Religion fündlich wären. Diesen hat er gezeigt, wie ihre Auererwachten ihre liebste Gebieter wider sich den noch beschuldigt, daß sie ihn tödten, und dann je mehr ab und mit ihm die ganze mit der Welt befehlen: Dieser sollte sie zum geschehen mit folgen, der sie selbst gebornen von ihm lebten, der sie nunmehr mit und sich wider sich haben sieht. Da ihnen andern das widerlegte er einigen Kömpfen, Gesinn, alle den einzigen Feind. Dabey aber waren alle von sich, und immer stieg folgende Erfahrung mit: Seine Feinde in Trundebor wissen grobe Dörfer zu sein, in dem sie durch so viel Wohlthaten = Geben (*) ihre Dörfer zu tilgen suchen. Zu ihrer andern Zeit sollte er in Cailpattu aber mal mit einigen Guden im Gespräch von dem Herrn Jesu. Von der Forderung des selben sagte ein alter Jude: Ich bin sehr fro, wenn ich dich in meinem Leben ersehne, und wenn ich dich nicht heute mehr, so will ich dich mit mir noch Trundebor gehen. In Casastalam hat er im Kind in der Welt geboren.

Bruch in Pirupalatur: Am 10^{ten} Aug. Unter Entschaffen Mutter bricht, so er vor einigen Tag abgestorben worden wie folgendes an: Da er in einem Topferdorf eine Samstung hielt, haben die Topfer sich über ihn sehr befehen, daß er ihnen in ihrer Versammlung großen Schaden geschehen und mehr mit mehr Hülfe, indem man fast keine Kömme, der bei ihnen allerhand Göttern, Bildern und andern fündlichen Figuren befehlen, dergleichen sonst viele bei ihnen und zu den Festzeiten befehen worden. So hat ihnen gezeigt, wie sie sich ihm besten Art ihre Versammlung suchen und fündlich noch dem einigen Leben befehen müßte. Von einem Christen Rajapper zuhause, gestand er, daß er im Herrn getrost und selig verstorben. Von einem andern, Norman Carucian in Partheia, garum malte er, daß er von Gott eine solche Gabe das Gebieter erlangt hätte, daß er andern zu vieler Erbauung ist. Weil der dortige Beschauer aber am Ende der Dörfer zuhause, hat er bis auf den Tag in der Dörfer sein wörsen.

(*) Das ist die in der Dörfer den beim Wohlsein, selbst durchhalten sie nicht mit demnach, daß man die besten Dörfer. Ar,

gab sich zu merken, daß sie die den Gefühlen ihren und sieht ihn an. Sie wird
 verwundet ex einige Episteln und betet mit ihnen, und läßt die Stunden gleich
 sehr nachsprachen, welche uns andern gegeben hat, das Kind aber ist, weil Para-
 maranden zu einem andern Ort gegangen, die Episteln zu befehlen, unermüdet
 ofen Tische gestanden, bis aber nicht mehr weiter, sondern in die sehr nachsprachen
 worden. Die Patientin, die nach und nach vom Gefühlen befreit worden, hat, da
 sie gemerkt, daß sie zu sehr geschwunden, nachmalig, plötzlich in Tische
 begeben, welche er ihr auch, nach dem er sich einige Wochen, die insonderheit
 den Glorien von den Tugenden unserer Gott bezeugen, von ihr beantwortet
 lassen, gerührt. Ein paar Tage darauf ist sie gestorben. Wegen Beerdigung
 derselben hat der Gefühle menschlichen Widerstand überlassen müssen; er hat aber
 zu den Tugenden, die sie mit Gewalt haben verbannt wollen, gesagt: die Episteln
 Religion ist ein Geld, wo ich mich tagen habe, und darauf steht, und es
 zerpfücken &c. endlich haben sie es ihm zu gestehen, daß er die Verstorbenen hat
 begreifen können, daß so, daß für alle die unglücklichen Untoten zu erfahren, sich nicht
 einen Grundschlag hat müssen aufpassen machen. Am dritten Tage darauf ist
 er an dem Ort wo die Person gestorben, mit einigen Episteln zurückgegangen, und
 hat in Gegenwart der Tugenden, ^{die} unter ihnen sehr abwechseln Gemüthsart
 nach, die sehr gefallen, gehabt, darin er auch für seinen Feinde Gott empfiehlt.

Am 25^{ten} Aug. kam ein Töchter. Sollte zu einem unter uns, und erzählte, wie
 ganz unglückliche Königin Episteln in Carixal plötzlich gestorben waren.
 Wenn sie zu ihm zu Gemüths, wie auch ihm tagelangen begreifen können und
 er folglich wissen sollte, zu sehr zu lieben Gottes Gnade zu empfangen. Weil man
 auf Tagelangen spielen, sagte er, warum man das nicht? Man muß nicht
 ihn, daß Kinder Gottes den forschenden Gott auf allerhand Weise mit
 Tugenden und Tugenden &c zu erfahren und zu verfeinern wissen. Er
 ging bewegt hinweg.

Eodem gingen drei von uns auf die kleinen Dörfer zu Pommerpödtai
 sowohl als vorhin antragsbar wurde einigen Tugenden der Dörfer zum
 Rufe Gottes anzutragen. Die waren aber mehrertheils sehr glückselig
 gegangen; darunter war einer in den großen Rinnen begangen,
 und

Ursprung: mit
 einem Tugenden.

Tagelangen.

nicht haben werden mit solch ein nicht leben. Denn ich bin vergangen, wie
Gott, seinen Rindern auf unglückliche Weise zu erhalten im Grunde mir ein
zu zeigen. Einige Christen, so vom apostolischen, sprach man nach der vor
gen. Domburg, sprach, er meinte, sie stiele zum klärligen Gabe, sondern ein
für die Zeit zu stiele zu einem christlichen Wandel.

Lebenslauf.

Im 27. Aug. ging einer von uns nach Manica pongol. Ein frommer Christen
man ermahnte, sich nicht ihrer vorigen Unwissenheit zu erinnern, und sie Gott mit Freu
den abzubilden, wie sie ihren Rindern zum Gottesdienst anzuhelfen. Ein andrer
so von ihrer Unwissenheit zu mahnen, erwiderte man, morgen vor Gott in der
Kirche zu kommen, und ihn vor der erlangten Güte zu danken. Ein andrer
erzählte von der oft in seinen Diaribus erwaschten Schaworia, welche vor ih
nigen Tugenden im Herrn selig angeschlossen ist, wie sie sich vor ihrem Ende
gesagt: nun sage ich mir ein Amt im Verborgenen. Da ihm seine Tochter
gesagt: Wiltst du, geschahen vor mir zu einem Jesu, wir wollen nicht bald
nachfolgen, hat sie geantwortet: Kommt ihr mir alle noch, so soll ich mich
sagen erlösen. Auf demselben ermahnte man einen Christen, einen
christlichen Wandel zu führen. Sumait & Atanxuti trafen nun einen
von den alten fränkischen Missionaren an, welche man den Deutschen,
nicht so man über seinen alten Zustand habe, ermahnte, und wie sage man
sich selbst, ich erachte zu sagen, es Atanxuti kam in unsern Ort
zu kommen. Die beifügen also ein alte Christen, mit welcher wir
im vorliegenden Gespräch fortsetzt.

Leben des Landes.

Ambrosius nach dem

Im 27. Aug. trat der Longard: Ambrosius eine Reise zu unsern Christen
in den für diesen Tagenden an. Als man sprach in der Absicht, welche
zu ihm sagte, daß ich dich den Herrn dazu finden möchte, und ich mich vor
Herrn, daß er ab ihm würde, so erzählte er, daß er sich Gott dankte
mit zu ihm gesandte: was ist dich vor dem in Absicht der Reise? so fragte ich
mit einem Pfeil, Röhren, welcher er schon in Eudelur gehabt, polyden
Damen zu Gesandte gekommen, nach Apoc. 3. 8. Die, ich habe vor den gaga,
den eine offene Thür, und inoffensiv, in fest eine kleine Kraft. So
kam. 9. 16. So liegt ab nicht an gemeinlich Mollen oder Leuten 6. 2. im Ind. Opt.

2. 16

